





**Fortbildungsschule für höhere Baubeamte.**

Die alljährlich, wird auch 1911 eine Anzahl von Fortbildungskursen für höhere Baubeamte veranstaltet werden. Man gedenkt folgende Kurse abzuhalten: Ueber Stoff an der Technischen Hochschule in München und an der Technischen Hochschule in Danzig, Ueber Hygiene am Institut für Vinnensicherheit in Friedriehshagen, Ueber Elektrostatik an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und Ueber rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung in Köln, Berlin und Wien.

**Das Jubiläum der Freiheitskriege.**

Aus Breslau wird berichtet: Laut Beschluß der Stadtkommissionensammlung wird das hundertjährige Jubiläum der Freiheitskriege im Jahre 1913 in Breslau in Erinnerung an den hier erlassenen „Ausruf an mein Volk“ durch eine große feierliche Veranstaltung begangen werden. In erster Linie wird eine große Ausstellung stattfinden, die die Befreiungskriege im Rahmen der Kultur und der Kunst ihrer Zeit vorführen soll. Zu diesem Zweck wird eine ständige massive Ausstellung- und Festhalle mit einem Aufwand von etwa 2 Millionen Mark errichtet werden.

**Parlamentarisches.**

Herr Landtagsabg. Debus schreibt uns u. a.:

Berlin SW. 11, 23. Februar.

In der heutigen Abendbesprechung der „Saale-Ztg.“ lese ich einen ausführlicheren Bericht über meine Rede zum Eisenbahnetat mit einigen mißverständlichen Auffassungen, die ich gern richtigstellen möchte. Ich habe u. a. gesagt:

Die Verbesserungsaufstellungen der Beamten im Ganzen betrachtet seien erheblich gemindert, das müssen selbst diejenigen Beamten anerkennen, die nur ungenügend bedacht wären. Besondere Härten sollten aber möglichst im Verwaltungswege ausgeglichen werden. Notwendig sei eine Regulierung der Besoldung der Hilfsbeamten (das sind jumeist Leute aus dem Arbeiterstande), deren Löhne zu niedrig seien. Besoldung der weiblichen Beamten wäre es bedauerlicherweise nicht gelungen, eine Gleichstellung mit den Postbeamtinnen herbeizuführen, mit denen sie hinsichtlich ihrer Vorbildung und Leistungen zusammengerechnet. Bei dem Jahrespersonal (Zugführer, Schaffner usw.) lasse sich die Kürzung der Gehaltsanteile um 10-35 Mark nicht rechtfertigen, dadurch würde die Gehaltsaufbesserung illusorisch gemacht. Der Minister habe den Leuten etwa versprochen, daß seine Schiedsgerichte eintreten sollten. Bei den geringen Gehältern von 1100 und 1200 Mk. fielen Beträge von 10-35 Mk. sehr ins Gewicht. Die Kürzung führe die Leute zur Unterernährung. In seiner Erwiderung hat der Minister ausdrücklich eine Reihe von vorgebrachten Beschwerden als berechtigt anerkannt und Abhilfe zugesagt. Namentlich gilt dies hinsichtlich der Löhne und der Gehaltsanteile des Jahrespersonals.

**Hof- und Personalnachrichten.**

Der Kaiser beehrte am Donnerstagabend ein Ballfest bei dem italienischen Botschafter. Die Kaiserin und die Prinzessin Cécil-Friedrich hatten wegen eines leichten Unwohlseins abgeseht. — Die Ankunft des Kaisers in Wilhelmshaven erfolgt am Sonntag, den 5. März. An diesem Tage wird auch die Beerdigung der Marineertrunkenen stattfinden.

Die Kronprinzessin siedelt am 6. März von Sseluan nach Kairo über. In Sseluan, wo sie im vornehmen Wüstenhotel El Sayat wohnt, genießt sie in Ruhe und zierlicher Abgeschlossenheit die trübselige Wüstenluft. Sie macht mit ihrem Gefolge viele Spaziergänge und kommt selten nach Kairo.

**Ausland.**

**Aus der französischen Kammer.**

**Marinedebatte — Wehrungsantrag.**

§ Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer setzte die Marinedebatte fort. Trotz der frühen Stunde war das Haus gut besetzt, nur die Tribünen zeigten gähnende Leere. Auf der Regierungsbank sind außer dem Marineminister die Minister Bignon und Briand, der sich lange mit Delcasse unterhielt. Die ersten Redner sind Semat und der Sozialist Goudé, früher Verarbeiter und jetzt Redakteur. Beide sprechen ohne Schärfe. Um 11 Uhr erhob sich Delcasse, ein in längerer Unterbrechung die pessimistischen Angaben des Redners Goudé zu widerlegen. In der Nachmittags Sitzung brachte der Sozialist Semat den bereits angekündigten Wehrungsantrag ein. Der Antrag lautet:

„Die Kammer fordert die Regierung auf, mit den anderen Mächten, besonders mit Deutschland und England, Verhandlungen einzuleiten, die eine gleichzeitige Beschränkung der Rüstungen zum Ziel haben, und insbesonders mit den Aufträgen zum Flottenbau zu wirken.“

Minister Bignon erwiderte: Die Regierung kann den Vorschlag Semats nicht annehmen. Sie ist der Meinung, daß dieser Vorschlag ein praktisches Resultat nicht haben kann, und daß er den Interessen des Landes Gefahr bringt. Während Frankreich über die Beschränkung seiner Rüstungen diskutiert, würden die anderen Mächte, die uns ohnehin voraus sind, weiter rüsten. Die Frage ist im Saal zu besprechen worden, ohne daß ein Erfolg zu erzielen war. Die Regierung ist bereit, gemäß dem auf der Konferenz von 1904 ausgedrückten Verprechen die Frage zu studieren, kann aber nicht weitergehen. Weder in den Vereinigten Staaten noch in England noch in Deutschland schätzt man eine Beschränkung der Rüstungen vor. Die beste Garantie für den Frieden liegt in der Stärke des Heeres und der Marine. (Beifall im Zentrum.)

**Gegen die „gelben“ Einwanderer.**

\* Aus New York wird gemeldet: Der Versuch, den Vertrag mit Japan im Senat annehmbarer zu lassen, ist mißglückt. Die Senatoren der westlichen Staaten verweigerten ihre Zustimmung, da sie nicht beabsichtigten, um die Stimmung in den Wahlkreisen festzustellen. Der Widerstand der westlichen Senatoren ist darauf zurückzuführen, daß der Vertragsentwurf eine Be-

stimmung enthält, durch die jede Beschränkung der japanischen Einwanderung in die Vereinigten Staaten aufgehoben wird. In Amerika, namentlich in den Weststaaten, herrscht eine scharfe Opposition gegen die „gelbe“ Einwanderung, die den Amerikanern teils aus nationalen, teils aus wirtschaftlichen Gründen verhaßt ist.

**Halle und Umgebung.**

Halle a. S. 23. Februar.

**Freiwiliger Bezirks-Parteitag.**

Der Bezirksverband Halle der Fortschrittlichen Volkspartei hält seinen Parteitag am Sonntag, den 12. März, vorm. 11 Uhr in Estleben, im „Wiesenhau“, Lindenstraße 21b, ab. Die Tagesordnung lautet: Feststellung der Delegierten, Jahresbericht, Statutenänderung, Korrespondenz, Mittelbewilligung für das Parteisekretariat, Bildung eines Provinzialverbandes, Organisationsfragen, insbesondere Bericht aus den angeschlossenen Wahlkreisen, Verschiedenes.

Jeder Wahlkreis hat das Recht, für je 50 seiner in Liberalen Vereinen organisierten Mitglieder einen Delegierten zu entsenden. Die Delegierten müssen mit besonderer Legitimation des Vereines versehen sein. Nichtdelegierte erhalten nur bei Vorzeigung ihrer Vereins-Mitgliedskarte Zutritt zum Parteitag. Die Berliner Zentralparteileitung wird durch Delegierte vertreten sein.

Nachmittags 5 Uhr findet in demselben Lokal eine öffentliche Versammlung statt.

**Stipendien für Besucher gewerblicher Fachschulen.**

Die Handelskammer zu Halle a. S. kann in diesem Jahre aus dem Ertrags der Bankier Ernst Haackengrüt-Stiftung fünf Stipendien zu je 75 Mk. bewilligen. Tüchtige und würdige junge Leute, Söhne hiesiger Bürger, welche die zum Besuche gewerblicher in Halle a. S. bestehender Fachschulen erforderlichen Mittel nicht selbst aufbringen können, sind in erster Linie zu berücksichtigen; nur wenn in Halle a. S. zweckentsprechende Fachschulen nicht bestehen, können Bewerber, welche auswärtige Schulen besuchen, berücksichtigt werden.

Ferner kann ein Stipendium von 150 Mark und ein solches von 100 Mark aus dem Stipendienfonds der Handelskammer verliehen werden. Diese Stipendien sollen zur Bekleidung von Ausgaben, die durch den Besuch einer kaufmännischen oder gewerblichen Fachschule oder Berufsschule notwendig werden, dienen. Die Stipendien können gewährt werden bedürftigen Söhnen von Kaufleuten oder kaufmännischen Angehörigen des Bezirks der Handelskammer zu Halle a. S. (Regierungsbezirk Merseburg mit Ausnahme der Kreise Saengerhausen und Schweinich) oder solchen jungen Leuten, welche bei einer Firma des Handelsamtesbezirks ihre Vorbildung zu einem kaufmännischen oder technischen Berufe empfangen oder empfangen haben.

Nähere Auskunft erteilt das Bureau der Handelskammer zu Halle a. S., Frankfurt, 5 — Bewerbungsschreiben sind bis zum 15. März d. J. an die Handelskammer zu richten.

**Neue Tennisplätze.**

Die zurzeit in einwandfreie erstklassige Beschaffenheit gebracht werden, so daß sie von Ende März an benutzt werden können, hat der Hallische Fußballklub von 1896, E. B., auf seinem eigenen, 2 Minuten vom Zoologischen Garten entfernt gelegenen Sportplatz (Angerweg 24) herrichten lassen. Bei dem bisher allgemein empfundenen Mangel an wirklich guten Plätzen in der Nähe unserer schönsten und bestkultivierten Sommerfelder wie Bad Wittenberg, Zoologischer Garten und Saalhofbräuererei dürfte die hier jetzt vorhandenen 2 Plätze schnell völlig besetzt sein, so daß Interessenten zu empfehlen ist, sich recht bald um einen Platz zu bemühen. Sollten die Meldungen besonders zahlreich eingeht, beschäftigt der F. F. Kl. v. 1896 noch weitere Tennisplätze anzulegen. Singspielten ist noch auf die bequemen Umkleeräume mit Waschgelegenheit und Schränken zum Aufbewahren von Schläger, Bällen, Schuhen usw.

In der Abendnummer erscheint in der Sache ein Inserat.

**Der Kreisfiskusinspektor in Halle-Dam.**

Der bisherige Kreisfiskusinspektor im Nebenamte und Warrer Friedrich Bufe aus Dautz, Kreis Glogau, ist zum Kreisfiskusinspektor für Halle-Dam ernannt worden.

**V. Symphonie-Konzert.**

Das geistige Konzert des Halle'schen Stadttheaters-Direktors gemann durch das Erscheinen eines berühmten Künstlers, des genialen Geigers Professor Henri Marteau u. sehr an Interesse, daß kein Feind der Musik in Halle zu vergehen wird. Herr Kapellmeister Edward Mörke, der das Konzert als Mozart-Beethovenabend in Szene gesetzt hatte, dirigierte mit Umsicht die „Leonoren“-Ouvertüre Nr. 2 und die G-moll-Symphonie, die beide in der sein ausgearbeiteten Wiedergabe vielen Beifall erlangten. Ganz besonders gefeiert wurde Herr Professor Marteau, der seine klassische Vollkommenheit mit dem Vortrag des Beethoven'schen D-dur-Konzertes und des Konzertes in B-dur Nr. 1 von Mozart bewies. Ausführliches folgt.

**Evangelischer Bund zur Befreiung der deutsch-protestantischen Interessen.**

Der Zweigverein des Altkatholischen (Luthersgemeinde) veranlaßte am Donnerstagabend einen Familienabend, der gut besucht war und von Herrn Pastor Tischler eröffnet wurde. Durch Lichtbilder wurden die Mitglieder und Freunde des Bundes bekannt gemacht mit den Persönlichkeiten, die zur Förderung der evangelischen Kirche in Ostpreußen mitgearbeitet haben, mit den Gegenden und Dörfern, in denen die von Rom-Bewegung eingeleitet hat, und endlich mit den geisteswissenschaftlichen Säulen (Kirchen, Beständen und Schulgebäuden), die meist durch die Wirksamkeit der Evangelischen in der deutschen Kirche haben errichtet werden können.

Ein erhellender Zusatz fügte es, daß ein ostpreussischer Geistlicher, Herr Warrer Jacomeur aus E. Witten, auf der Durchreise hundert war, der als lebendiger Zeuge der von Rom-Bewegung schilddern konnte, „wie sehnlichstes Verlangen nach dem

reinen Evangelium die mit dem römisch-katholischen Überglauben verfallenen deutschen Ostpreußen jährlang erfüllt hat.“ Die in großen Bezirken verstreut wohnenden evangelischen Glaubensbrüder können die Kosten ihrer geistlichen Versorgung, und namentlich die erheblichen Kosten des Religionsunterrichts der Kinder, allein nicht aufbringen, dazu sind sie zu dünn gestreut im großen katholischen Ostpreußen, und deshalb bedürfen sie auch ferner der hilfreichen Hand der evangelischen Brüder im Deutschen Reich. Möge sich auch zahlenmäßig da und dort ein schneller Vormarsch nicht nachweisen, so sollte man nicht gleich von einem Stillstehen der Bewegung sprechen; die evangelischen Geistlichen in Ostpreußen spüren nur zu deutlich, daß sich auch immer weiter das Evangelium Bahn bricht, und der Haß und die Angst Roms deswegen die Nichtigkeit dieser Tatsache.

Herr Generalsekretär Hiltner sprach kurz über das Verhältnis der Konfessionen im Deutschen Reich und zeigte an der Hand reicher statistischen Materials den prozentualen Rückgang der Bevölkerungsziffer der Evangelischen im Deutschen Reich gegenüber der Zunahme des katholischen Volkstums, wies auf die übergroße Zahl einander Katholiken hin, die nicht immer auf der gleichen Kulturstufe des deutschen Mannes aus dem Volke stehen. Die rapide Zunahme der römischen Katholiken in einzelnen Landesstellen und die dadurch bedingte Stärkung des römischen Ultramontanismus mit seinen Feindschaftsgeistern erneuert, aber auch die lebhafteste Agitation für den Austritt aus der Landeskirche andererseits, mahnte, so schnell der Heber, Treue zu halten für Ostpreußen und Vaterland.

Unser Landtagsabg. Herr Justizrat Dr. Keil ergriff in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beim „Etat der direkten Steuern“ das Wort, um u. a. auch eine alte liberale Forderung: die Entfernung des Landrats vom Amte des Vorsitzenden der Steuerveranlagungskommission abermals energisch zu betonen. Redner wies in seiner von der Linken wiederholt mit Beifall unterbrochenen Rede mit Nachdruck auf die Tatsache hin, daß sich bei Eingemeindungen gar andere Bestimmungen ergeben haben als vorher. — (Näheres im Parlamentsbericht.)

Christlicher Metzlarbeiter-Verband. Die Ortsgruppe Halle hält Sonntagabend 8 1/2 Uhr im Restaurant Schulte, Wilmersberg 74, ihre Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Angaben des „Vollstätteten“ dem Verband gegenüber, sowie ein Vortrag des Vorsitzenden über: „Zweck und Ziele der modernen christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung“.

**Provinzial-Nachrichten.**

**Von der Kläranlage.**

Köthen, 24. Febr. Im Wahllokal Köthen hielt Stadtbau-Inspektor Bunge einen instruktiven Vortrag über die auf Anordnung der Herzogl. Regierung hier zu errichtende Kläranlage.

In der Hand von Zeichnungen befindet er eingehend die auf dem Spinnern der künstlichen intermittierenden Bodenfiltration sich aufbauende Anlage, die in der hier getroffenen Anordnung und Kombination der einzelnen Teile in Deutschland am ersten Male ausgeführt wird. Neben der eigentlichen biologischen Reinigung der Abwässer ist noch ein 2 Meter großes Kieselbett vorgesehen, auf welches bei hartem Gemitterregen die Wässer geleitet werden. Der Bau ist mit 250 000 Mk. veranschlagt, die Unterhaltungs- und Betriebskosten werden sich auf etwas über 30 000 Mk. jährlich stellen, also etwa 1,45 Mk. pro Kopf der Bevölkerung.

**Die Tragödie zweier Frauen.**

§ Dresden, 24. Febr. Der Schlußakt einer Familientragödie hat sich in Dresden abgepielt. Oberhalb des Hotels „Bellevue“ waren am Elbufer am Mittwoch die Kleidungsstücke von zwei weißlichen Personen aufgefunden worden. Die Vermutung, daß die Eigentümerinnen der Kleidungsstücke den Tod in der Elbe gesucht haben dürften, hat sich bestätigt. Die Kleider sind von Angehörigen der beiden Toten (Mutter und Tochter) rekonstruiert worden. Sie gehören der 1859 in Oßershausen i. Erzgebirge geborenen Ingenieurswitwe Marie Magdalena Wölschlag geb. Geißler und deren Tochter, Martha Helene Wölschlag, 1887 in Berlin geboren, an. Die unglückliche Familie (Ihr Oberhaupt ist vor einiger Zeit in geistiger Ermattung in der Landesirrenanstalt Colditz verstorben) war zuletzt in der Breitschafstraße zu Freiberg wohnhaft. Mutter und Tochter sind, wie aus den in ihren Kleidern vorgefundenen Eisenbahnfahrkarten hervorgeht, in der Nacht zum Mittwoch nach Dresden gefahren. Wahrscheinlich haben Erstlingsjahren sie an ihrem Leben verzweifelt lassen. Die Leichen der Ertrunkenen konnten wegen des hohen Wasserstandes noch nicht geborgen werden.

**Der Sturm als Brandstifter.**

× Magdeburg, 23. Febr. Gestern Abend 6 1/4 Uhr entstand in der Fleischerfabrik von Albin Goldader an der Bahn unter ganz besonderen Umständen ein Schadenfeuer.

Um diese Zeit setzte der herrschende Sturm orkanartig ein und warf einen von den drei in diesem Sommer erst neu gebauten Schornsteinen um, welcher das darunter befindliche Dach des Brennofens und der Topferwerkstatt zerstückelte und daselbst augenblicklich in Brand setzte. Das zerfallene Gebäude sofort Feuer fing, erstarrt sich dadurch, daß in dem Brennofen, der in diesen Schornstein mündete, eben ein Brand fertig gestellt war, und infolgedessen das Innere des Ofens wie des Schornsteins eine kolossale Glut bildete.

Als ein Glücksstand ist es zu bezeichnen, daß bereits Freitagabend war, so daß Menschenleben nicht in Gefahr kamen. Die Feuerwehr, welche alsbald erschien, bemühtigte sich bald der Situation und beseitigte die Gefahr.

**Hofkapelle. — Paul Rache 1.**

§ Braunschweig, 24. Febr. Die hiesigen neuesten Nachrichten melden: Herr Hofkapellmeister und unter dem Frankensberg und Ludwigsdorf teilte heute der Hofkapelle mit, daß auf seinen Vortrag hin der Herzog-König eine Neuregelung der Gehälter der Mitglieder der Hofkapelle genehmigt hat. Die Neuregelung hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar d. Js. ab. — Der Hoforganfabrikant Paul Rache, der Inhaber eines der größten industriellen Establishments des Herzogtums Braunschweig,

dt gehen plötzlich gestorben. Rathe nahm als Mitglied der Deutschen Wagenbauvereine eine führende Stellung an der Wagenfabrik Norddeutschlands ein. Der Verbleibene war am 7. Dezember 1846 zu Halle a. S. als Sohn des Hofwagenfabrikanten Rathe geboren (die Firma lautete Ludwig Rathe u. Sohn); er kam 1873 nach Braunschweig.

(1) Dieskau, 24. Febr. (Volkverein.) In der letzten Versammlung des Vaterländischen evang. Volksvereins, welche in Canena abgehalten wurde, hielt Herr Pastor Kleemann-Osmünde einen Vortrag über die Pflicht des Einzelnen und der Gemeinde gegenüber den Ansprüchen gegen den evang. Glauben und die evang. Kirche. Die ersten eindringlichen Worte fanden freundliche Aufnahme bei der zahlreichen Versammlung. Herr Pastor Falcke-Dieskau sprach über die Reichswertzuwachssteuer. Die in der Verammlung beschlossene Fortführung von Lichtbüchern aus dem Kriege 1870/71 wird in den Tagen von Montag, den 6. März bis Freitag, den 10. März, in Dieskau, Canena, Stadtdorf, Dornshagen und Kleinfugel erledigt. Aus der Rathe wurden 22,50 Mk. bewilligt, um Mitglieder des Vereins bei der Unterbringung ihrer Kinder in der Wald-erholungsstätte des Vaterländischen Frauenvereins in der Dölauer Heide zu unterstützen. Meldungen sind an den Vorstehenden Herrn Gemeindevorsteher Engel in Dieskau zu richten.

Wiesbaden, 20. Febr. (Zwangswaise Vorführung des Amtsvorstehers.) Das „Tageblatt“ berichtet darüber: Der Amtsvorsteher Amtsrat Braune-Winnungen war wegen Vergehens gegen das Viehhuehengesetz angeklagt, aber nicht in der Sitzung erschienen. Herr Braune hatte einfach hierher telephoniert, er habe nicht kommen können; ein Grund für das Fernbleiben war nicht angegeben worden. Wie das nun sonst allen übrigen Gerichtsällen in diesem Falle geht, das sollte auch dem Amtsrat nicht entgehen bleiben. Es wurde nach dem Antrage des Amtsvorstehers auf zwangsweise Vorführung des „Delinquenten“ erkannt. Man darf nun neugierig sein, wie sich in diesem etwas seltsamen Falle die Vorführung des Angeklagten gestalten wird: Herr Braune ist als Amtsvorsteher Vorgesetzter der Gendarmerie, die für den Vollzug der Vorführung in Betracht kommt; ein hiesiger Schutzmann kann ebenfalls nicht in Betracht kommen; da kommen höchstens der hiesige Polizei-Inspektor oder der zuständige Landrat in Frage. Man darf neugierig sein, wie die Ehre haben wird, den Amtsrat, Amtsvorsteher und Domänenpächter Braune dem hiesigen Amtsgericht vorzuführen.

Heiligenstadt, 22. Febr. (Ermäßigung der Umlagesteuer.) In der gestern abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde eine Ermäßigung der städtischen Umlagesteuer von 1/3 auf 1/2 Prozent beschlossen. Diese Ermäßigung ist eine Folge der vom Kreise eingeführten Umlagesteuer in Höhe von 1 Prozent des Grundbesitzwertes. Von dem Ertrage der Kreis-Umlagesteuer wird die Hälfte an die Gemeinde abgeführt, so daß in Wirklichkeit die Stadt jetzt eine höhere Einkünfte aus der Umlagesteuer erzielt.

Bernburg, 23. Febr. (Krematorium.) Da die Stadt bei der beschränkten Neubehauung der Gegend der zuletzt in Benutzung befindlichen Friedhöfe keinen kurzen erneut zur Beerdigungsstellung nehmen müssen, ist beim Magistrat ein Antrag an den Gemeinderat eingereicht worden, in dem die Errichtung eines Krematoriums gefordert wird.

W. Ainaua, 4. Febr. (Wetter- und Sportbericht.) Temperatur: 5 Grad Wärme, Sturm und Regen. Weiterausichten für nächste Tage: Regen und Sturm.

### Gerichtsverhandlungen.

**Artik und Bekantener.**  
(Nachtr. verb.) S. & H. Duisburg, 23. Febr.  
Eine Personenerhebung seitens des verantwortlichen Redakteurs Krenenberg des hiesigen „Echo vom Niederrhein“ hat diesem eine Anklage wegen Verleumdung eingebracht, die vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kam. Als Inhaber der Artikel Epilhofer Schäfer, ein Sprößling der bekannten Krüpfenfamilie, deren Leistungen auch künstlerisch auf ziemlich hohem Niveau stehen, die Redakteur für Kunst und Wissenschaft erhielt, begleitete Krenenberg die Mitteilung dieser Tatsache mit der Bemerkung, daß es sich um denselben Schäfer handle, der bereits wegen Gotteslästerung verurteilt sei. Das war unrichtig; Krenenberg hatte hier Epilhofer Schäfer mit dem famosen König der Boheme Damsy Gürtler verwechselt. Derselben Irrtum waren auch eine Reihe anderer Wäuter zum Opfer gefallen, die, als sie auf die Verleumdung aufmerksam gemacht wurden, eine Verleumdung veröffentlichten und ihr Bedauern über die falsche Notiz ausdrückten. Da dies von Seiten des „Echo vom Niederrhein“ aber nicht geschah, ließ Epilhofer Schäfer das genannte Blatt dazu auffordern, Krenenberg persönlich darauf eine Klagestellung in seinem Blatt, ohne aber den Irrtum irgendetwas zu beheben oder sich zu entschuldigen, weshalb Epilhofer Schäfer Klage wegen Verleumdung anstregte. In der schöffengerichtlichen Verhandlung stellte sich der verlässige Redakteur Krenenberg auf den Standpunkt, daß er mit Aufnahme der Verleumdung die Voraussetzungen des Vergehens erfüllt hat. Das Gericht nahm aber einen anderen Standpunkt ein. Es erkannte wegen Verleumdung auf 40 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis für den Kläger. In der Begründung des Urteils wurde ausgesprochen, daß mit Aufnahme der Verleumdung nur die formale Pflicht erfüllt, dadurch aber die Verleumdung noch nicht aus der Welt geschafft sei. Die Verleumdung bestehe also noch und deshalb habe Verurteilung eintreten müssen.

### Theater und Musik.

„Alt-Heidelberg“ aus politischen Gründen verboten.  
Das allbekannte Schauspiel „Alt-Heidelberg“ ist jetzt von einem Polizeibericht heimgejagt worden, und zwar in Prag. Dort sollte das von Angelo Neumann oft aufgeführte Werk jetzt auch in tschechischer Sprache in Szene gehen.  
Die Prager Polizei hat die Vorstellung aber untersagt, weil sie fürchtet, daß deutsche Konsulanten auf einer tschechischen Bühne das Publikum zu Ausschreitungen hinführen könnten. Uns will scheinen, daß die Behörde mit dieser Verurteilung das Niveau der tschechischen Theaterbesucher zwar tief, aber richtig einschätzt.

Ein Theaterbrand.  
Von einem sogenannten Hamburger Operetten-Ensemble unter der Direktion Gottmann-Alberti war in Odesa ein „Lieserl Klüppel“ eine Aufführung des Straußens „Ligeia“ gegeben.

angefündigt, und in selten Scharen strömten die Odesaer ins Theater, das bald bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Damen schmunzelten, und das Publikum freute sich im voraus des seltenen Genusses.

Der Vorhang ging auf, doch die Handlung hatte verzeuweit wenig Anziehungskraft mit der erwarteten, und auch die Straußenschen Melodien blieben aus. Dann aber während der folgenden Akte brach der Sturm los, denn der angebliche „Ligeia“ entpuppte sich als ein unaltes Lustspiel „Die Eingartierung“. Ein obenbetäubendes Zischen, Pfeifen und Trampeln gab den Empfindungen des Publikums Ausdruck. Doch das koste die beiden Damen nicht weiter an. Sie spielten unentwegt weiter, wie man aus ihren Gesichtszügen entnehmen konnte, wenn auch vom Dialog kein Wort zu hören war. Dann ging der Vorhang herunter, und während im Zuschauerraum der Tumult seinen Fortgang nahm, waren die „Künstler“ auf Kimmerräderchen verschwunden.

Wühnenfront.  
„Wie man in der Vorstadt liebt“, betitelt sich eine Oper in sechs Bildern, die Gustave Charpentier, der Komponist der „Louise“, eben fertiggestellt hat. Ein Bild der neuen Oper schildert einen „Streit in der Vorstadt“, ein anderes ein „Kabarett“.

In Stadttheater zu Eisenach fand die Uraufführung des neugestellten „Akt der Sieb“ von Alexander von Blotzow, einem ungarischen Parlamentarier, statt, der mit dem Werk erfolgreich den Weg zur Bühne beschritten hat. Jungmanns neues Schauspiel „Die Wahl“ wurde bei seiner Uraufführung am 20. d. M. im neuen Stadttheater glänzend aufgenommen.

Felix v. Weingartners Engagement nach Hamburg. Hamburger Wäuter melden, daß die Verhandlungen des Direktors Löwenfeld mit Felix v. Weingartner über dessen Berufung als Kapellmeister an das Hamburger Stadttheater perfekt ist und der Vertrag alsbald unterzeichnet werden würde, doch begrützt die Hamburger Presse dieses Engagement nicht mit freundlichen Worten. Die „Hamb. Nachr.“ gegen Weingartner ist höchlich nicht der richtige Mann für Hamburg. Wenn man in Wien Operndirektor ist, wird man nicht in Hamburg Kapellmeister.

### Vermischtes.

**Ein glücklicher Erbe.**  
Eine tragikomische Erbschaftsgeschichte ist dieser Tage im Foyer des Reichstages viel besprochen worden.

Am Kreise Stuttgart, so erzählt man der „Frankf. Ztg.“, hat kürzlich ein Schneidermeister, der von der Lebenswürdigkeit und Menschenfreundlichkeit seines Reichthags abgesehen zu begierig gewesen war, daß er diesen zum Universalerben eingesetzt hat. Der also ganz unerwartetweise bedachte Erbe hatte keine Ursache, die Annahme der Erbschaft auszulagern, und erhielt nach Abzug von Erbschaftsteuer, Stempelgebühren usw. rund 1400 Mark in bar ausgehändigt. Einige Zeit danach erschien in seinem Hause eine ältliche Frau, in höchster Trauer schwarz gekleidet, und legitimierte sich als die seit Jahren reparierte Ehefrau des verstorbenen Schneidermeisters. Sie hatte zwar kein gesetzliches Anrecht an dem Nachlaß ihres „Seligen“, hoffte aber, daß man ihr moralisches Recht gelassen lassen werde. Der Erbschaftsfolger, ein vornehm denkender, praktischer Sozialist und Ehrlich, zahlte ohne weiteres 700 Mark an die „trauernde Wittwe“ aus. Kurz Zeit darauf kam ein unheimliches Schreiben des Magistrats der Stadt E., worin nachgelesen wurde, daß der verlorbene Schneidermeister jahrelang Armenunterstützung erhalten habe, die nunmehr aus der Erbschaftsmasse in Höhe von 400 Mark zurückgefordert werde. Wiesen dem Unterwalter den noch 300 Mark.  
Dieses Geschäft war kaum erledigt, da ging ein rundliches, mehrere Kilo schweres Nachnahmepaket vom Krematorium in E. ein, das mit der netten Summe von 288,75 Mark einguliefen war. Denn der in seinem Leben durchaus modernen veranlagte Meister von Zwirn und Nadel hatte sich auch noch verbrühten lassen. So ist denn das Unterwalter zusammengekommen auf 11,25 Mark und einen toten Schneider im Glase. Ob die 11,25 Mark nächster Tage nicht auch noch abgeholt werden?

**Die „Schwarze Hand“.**  
\* Aus New York meldet die „N. J. A. M.“:  
Die berüchtigte, weitverzweigte Verbrecherorganisation, die unter dem Namen „Die schwarze Hand“ in ganz Amerika gefürchtet ist, entsinkt in letzter Zeit eine unheimliche Tätigkeit. Dem Wechselwort an dem „Verführer“ Karos in New York sind die Bluttaten an armen Italienern im Staate New Jersey ist am Donnerstag ein neuer aubmörderischer Angriff auf eine wohlhabende New Yorker Familie erfolgt. „Die schwarze Hand“ hatte dieser Familie durch Drohbriefe Geld zu erpressen versucht, doch hatten die Bedrohten darauf nicht reagiert. Aus Rache sprengten mehrere Mitglieder der Verbrechergesellschaft die Wohnung der Familie in die Luft. 20 Personen sind hierbei schwer verletzt worden. Die Mater des Hauses, die durch die Explosion aus dem Schlafe geweckt worden, fürstet trotz des hohen Schnees und der grimmigen Kälte halbnaakt auf die Straße.

**Ein Kind mit zwei Köpfen.**  
In Bari (Italien) gebar die Frau eines Gemeindevorstehers ein Kind weiblichen Geschlechts mit zwei Köpfen. Die herbeigerufenen Aerzte erklärten es für notwendig, den zweiten Kopf des Neugeborenen abzunehmen. Die Operation dauerte zwei Stunden und gelang gut. Das Kind soll nach der Aussage der Aerzte gesund und lebensfähig sein.

**Unwetter in Weiskalen.** In der Nacht zum Freitag wurde die Gegend von Weiskalen i. B. von einem Sturm eingehtert mit Hagelstauern und Schneegefäßer heimgejagt. In verschiedenen Orten wurden durch den Sturm jahrelange Häuser abgedeckt. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen. In den Wärdern wurde ebenfalls großer Schaden angerichtet. Der Sturm dauert noch an.  
**Ein Wetterdemonstration in Wien.** Vor der Wiener Polizeidirektion fand am Mittwoch eine Kundgebung von Bettlern statt, die unzufrieden sind, weil sie aus dem Nachlaß des Barons Rothschild nichts bekommen haben. Unmittelbaren Anlaß zu dieser Demonstration gab eine Kundgebung am Tor der Polizeidirektion, in der es hieß: Ansuchen um Beteiligung aus dem Rothschild'schen Nachlaßgesetz können nicht mehr berücksichtigt werden, weil dasselbe erschöpft ist. Unter den Bettlern

lach man Blinde und Lahme. Ihre Rufe: „So viel Geld und wir haben nichts bekommen“, erregten großes Aufsehen. Die Wache mochte der Kundgebung ein Ende.

### Letzte Nachrichten.

#### Bluttat eines Irren.

Waldenburg (Schlesien), 24. Febr. Heute um 1/2 12 Uhr wurde in dem 5 Kilometer entfernten Dörfchen Neu-Krügendorf eine schreckliche Bluttat entdeckt. Als auf wiederholtes Klopfen der Erdarbeiter Lechner seine Wohnung nicht öffnete, erdröhen Hausbewohner die Tür. Es bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Am Fußboden lagen die Leichen der drei Kinder des Ehepaars. An der Wand gelehnt fand man tot die Ehefrau und in der Kammer den Ehegatten als Leiche. Alle Leichen waren schon erstarrt. Man nimmt deshalb an, daß die Bluttat schon in der Nacht zum Freitag verübt wurde. Ueber die Ursache konnte noch nichts Bestimmtes festgestellt werden. Der Befund ergab, daß der Ehemann zuerst seiner Frau, dann seinen Kindern mit einem scharfen Rasiermesser die Kehle bis an den Halswirbel durchschnitten. Dann tötete sich Lechner selbst durch einen Schnitt in die Kehle. Die Familie lebte in günstigen Verhältnissen. Lechner, der als solid, nüchtern und fleißig geschildert wird, erkrankte früh großer Beklemmung im Orte. Der Gerichtsarzt erklärte, daß die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Zerkün begangen wurde.

#### Ungetragene Tochter.

W. Paris, 24. Febr. Ein vierzehnjähriges Mädchen, das vor einigen Monaten seinen Eltern entflohen war, besuchte gestern die Mutter und verlangte Geld. Als die Mutter ihm keines geben wollte, zog das Mädchen einen Revolver und drohte zu schießen. Herbeiliegende Nachbarn wollten sich der ungetragenen Tochter bemächtigen. Doch die entflohen und fand auf der Straße Schutz bei einigen Knechten. Einem Polizisten, der sie verhaften wollte, durchschlug die Aktivistin mit einer Hühnadel die Hand. Erst mehreren Polizisten gelang es, das Mädchen zu verhaften und abzuführen.

#### Der Panamakanal.

Newport, 24. Febr. Die Budgetkommission des Repräsentantenhauses hat dem Hauße die Bewilligung von 45 560 000 Dollar für den Bau des Panamakanals, und von drei Millionen für die Anlage von Befestigungen am Kanal empfohlen. Die erste Summe soll durch Ausgabe von Schatzanweisungen gedeckt werden.

#### Jugendlicher Mörder.

Brest, 24. Febr. Ein 15jähriger Bursche verlegte gestern einem 10jährigen Knaben aus geringfügiger Ursache sieben Messerköpfe. Der Knabe war sofort tot.

#### Geistliche als Gegner.

Teseran, 24. Febr. Auf offener Straße schossen heute Geistliche aus gemäßigten Parteilagen mit Mauergewehren aufeinander; ein Geistlicher wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Zwei Teilnehmer dieser Schießerei wurden von Wärdhären, die die Polizei verhaften, festgenommen und zum Polizeiamt gebracht.

#### Vermischte Drahtnachrichten.

Wien, 24. Febr. Die Subdepote Nachrichten, daß Kaiser Franz Josef erkrankt sei, wird offiziell demontiert.  
Paris, 24. Febr. Auf der Straße von Lille nach der belgischen Grenze wurde eine Anzahl Telephon- und Telegraphendrähte durchschnitten. Man vermutet einen Akt von Sabotage. — Zwischen De Wans und Kavaalle wurde der Versuch gemacht, einen Schnellzug zu entgleisen zu bringen. Durch die Beschleunigung des Lokomotivführers wurde ein großes Unglück verhindert.  
Chebourg, 24. Febr. Der vereinigten städtischen Feuerwehr ist es noch nicht gelungen, das auf dem Alexanderplatz ausgebrochenen Feuers Herr zu werden. Wegen des herrschenden Windes droht der Umgebung Gefahr.  
Lunesville, 24. Febr. Bei der Bühnenrevision, die in der Kasse des hiesigen 18. Dragoner-Regiments vorgenommen wurde, wurden Unterschlagungen festgestellt, die von einem inzwischen verstorbenen Unteroffizier, dem Sekretär des Zahlmeisters begangen worden waren. Die Unterschlässe beliefen sich auf 100 000 Francs.  
Konstantinopel, 24. Febr. Der Marineminister schloß heute mit der Firma Armstrong wegen des Baues zweier Dreadnoughts ab. Die Schiffe werden je 16 000 Tonnen fassen. Die Kosten belaufen sich ohne Artillerie-Armierung auf etwa 36 Millionen Francs.

#### Unterhaltungsblatt.

Gestern noch auf heißen Kössen. Roman von Fritz Böbmer. (Fort.) — Unverbeilich. Schwanke in mehreren Aufzügen von W. Zipp. — Literatur.  
Leitung: Wilhelm Geog.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Geog.; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzner; Neuillein, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Zundertheil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.  
Dieses Nummer umfasst 10 Seiten.  
(einschließlich „Unterhaltungsblatt“ und „Verlosungsblatt“)